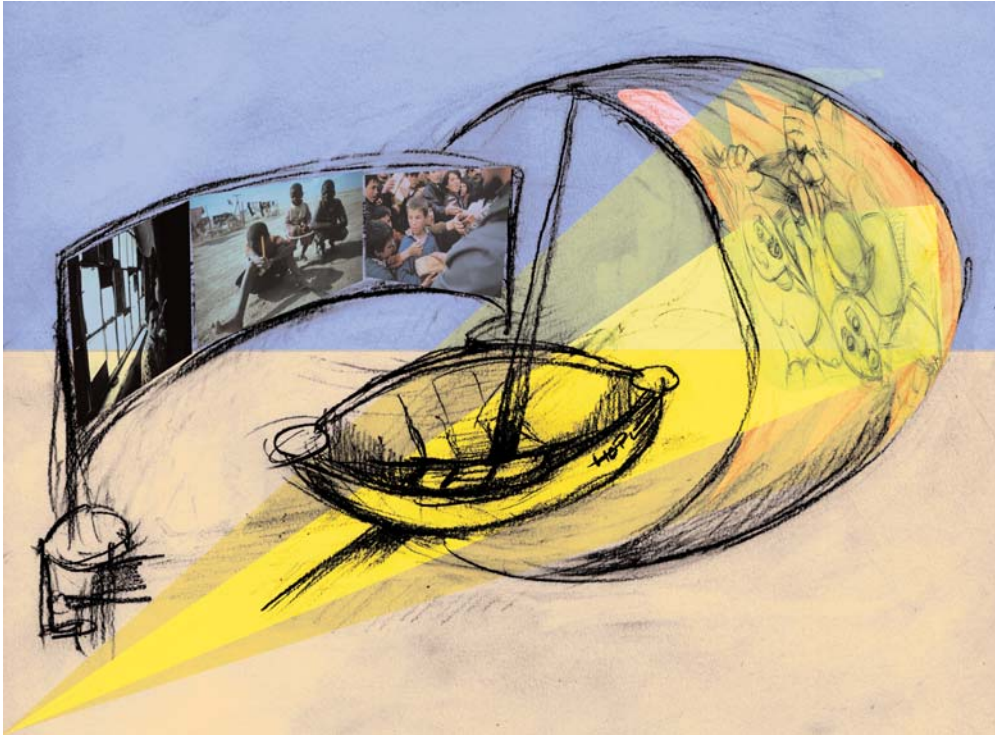


Konzept für Kunstaktion
Stadtfest Jena / Deutschland
04.06.2010 - 06.06.2010
Künstler: Andreas Gleich



Skizze der Kunstaktion "Boot + Bilderwand + Video"

KURZBESCHREIBUNG DER KUNSTAKTION

Die Kunstaktion "Boot + Bilderwand + Video und Diashow" steht als Symbol für Krieg, Gewalt, Flucht, Vertreibung, Hunger und Armut. Wesentliche Bestandteile der Kunstaktion sind zum einen ein Boot (oder Floß) aus Holz mit einem Segel, auf dem eine Zeichnung von mir, -"Boatpeople"-, aufgedruckt sein wird. Geplant ist, jeden Abend über Beamer ein Video aus Marokko ("Flüchtlinge und Migranten erzählen in Form eines Theaterstücks ihre Erlebnisse während der Flucht". Das Stück wurde in der ev. Kirche in Rabat / Marokko aufgeführt) sowie eine Diashow mit weiteren Fotografien von mir zu diesem Thema in das Segel zu projizieren. Eine Bildwand mit Fotos (Roma in der Slowakei - Fischer in Venezuela - Migranten in Marokko - Township in Namibia - Flüchtlinge Kosovo-Krieg) sollen die Aktion ergänzen und zusammen mit der Diashow deutlich machen, welches die Beweggründe für "Flucht und Migration" sind (Ausgrenzung - Armut - Krieg und Gewalt).

Andreas Gleich

Wiesbaden den 16.05.10

KONZEPT DER KUNSTAKTION

Es gibt wohl kaum einen eindrucksvolleren und berührenderen Beweis für persönliches Leid und individuelle Ausweglosigkeit, als die Flucht von Menschen mit dem Boot über das offene Meer. Als ultima ratio eines durch Willkür und Korruption, Krieg, Gewalt, Vertreibung, Hunger und Armut bestimmten Lebens ist diesen Menschen kein Weg zu weit und keine Gefahr zu groß, ihrem Traum von einer besseren Zukunft ein Stück näher zu kommen. Dennoch - die Hoffnung auf ein besseres Leben stirbt an vielen Stellen dieser Welt: In den Stauräumen entlang der Routen nach Europa. In den Lagern von Algerien und Lybien, Griechenland, Italien und Spanien. In den Slums von Rabat, den Camps von Tanger, in den Wäldern von Oujda. Im Flugzeug, abgeschoben, auf dem Weg zurück in die "Heimat". Oder unbemerkt, im Verborgenen, dicht gedrängt in einer Patera, - bei Sturm -, auf offener See.

Im Umgang mit ihnen, den unerwünschten Verlierern, verzichtet Europa mittlerweile auf die Einhaltung seines Wertekanons und verliert damit gegenüber den Menschen weltweit jeden Tag an Glaubwürdigkeit und Anziehungskraft. Diese innere Destabilisierung, durch Beschädigung des ethisch-moralischen Rückgrats, kann langfristig aber nicht ohne Folgen für die Wertegemeinschaft selbst und ihr Ansehen innerhalb der Völkergemeinschaft bleiben. Um Europas Selbstverständnis wird somit auch in Zukunft an den Außengrenzen gekämpft werden müssen, denn eine menschenwürdige Lösung für die Flüchtlinge und Migranten ist leider immer noch nicht in Sicht.

DAS BOOT (DAS FLOSS), erbaut aus Holz, steht somit als Symbol für den Überlebenskampf und den Wagemut, aber auch für die Hoffnung, die bei aller Hoffnungslosigkeit das Leben vieler Flüchtlinge und Migranten weltweit prägt. Dass diese Hoffnung, dicht gedrängt in einer Patera, - bei Sturm -, auf offener See, ein schnelles und trauriges Ende finden kann, daran soll die Zeichnung "Boatpeople" auf dem Segel des Bootes (Floß) erinnern.

Ergänzt wird die Kunstaktion durch 5 grossformatige Bilder + Diashow, die exemplarisch auf die möglichen Beweggründe für "Flucht und Migration" hinweisen wollen. Im Einzelnen:

ROMA IN DER SLOWAKEI: Roma stellen weltweit eine sozial ausgegrenzte und verfolgte Minderheit dar. Mit dem Stigma des "Zigeuners" behaftet, fehlt dieser Ethnie die Möglichkeit, sich zu integrieren und zu assimilieren. Was bleibt, ist ein Leben in Armut, am Rande der Gesellschaft, ohne Perspektive auf eine bessere Zukunft.

FISCHER IN VENEZUELA: Weltweit gehörte Fisch in der Vergangenheit zu den Grundnahrungsmitteln. Die voranschreitende Verschmutzung der Gewässer sowie ihre Überfischung durch internationale Fangflotten führen heute dazu, dass Fisch teuer und selten geworden ist. Dies beibt nicht ohne Folgen für die Armen der Küstenregionen und die Fischer selbst. Sie verlieren einerseits ihr existenzielles, weil bezahlbares, Grundnahrungsmittel. Andererseits entfällt ihre einzige Einnahmequelle.

TOWNSHIP IN NAMIBIA: Der "weiße Mann" hat seine Arbeit in Afrika eingestellt. An seine Stelle trat häufig genug Stammesdenken, Korruption, Mißwirtschaft, Krieg, Gewalt und Armut. Die schwarze Oberschicht schickt heute ihre Kinder mit dem Geld, das sie aus den an Bodenschätzen reichen Ländern presst, zur Ausbildung nach Europa und Amerika. Ein großer Rest versucht, arbeits -und chancenlos, Tag für Tag in den Townships zu überleben.

FLÜCHTLINGE DES KOSOVO-KRIEGES: Der Glaube als Kriegsgrund ist wieder aktuell und populär. In Verbindung mit der bewegten Geschichte der Länder des Balkans und dem wiederauflebenden Traum ethnisch-konfessionell gesäuberter Großreiche war sich keine Religion zu Schade, sich vor den Karren der Kriegsmaschinerie spannen zu lassen. Wer nicht fliehen konnte lief Gefahr, Opfer einer Säuberungsaktion zu werden. Und heute? Die Schauplätze haben gewechselt. Nicht aber das "Spiel"!

MIGRANTEN IN MAROKKO: Die Flüchtlinge und Migranten, die sich heute an den Grenzen zu Europa sammeln, setzen sich zusammen aus Angehörigen von Minderheiten, religiös Verfolgten, Kriegsflüchtlingen und Kriegsmüden, sowie Menschen ohne Arbeit, Brot oder Boden. Ohne Perspektive auf ein menschenwürdiges Leben "zu Hause" füllen sie die Stauräume entlang der Routen nach Europa, sitzen fest in den Lagern von Algerien und Lybien, Griechenland, Italien und Spanien. Oder fristen ihr Leben in den Slums von Rabat, den Camps von Tanger und in den Wäldern von Oujda.

Andreas Gleich

Wiesbaden den 16.05.2010